



Gruppenbild mit Autoren (oben, v.l.n.r.): Michael Braun, Annett Gröschner, Ulrike Draesner, Birgit Lermen, Jochen Winter, Katja Lange-Müller, Burkhard Spinnen, Doris Runge, Hans-Peter Bayerdörfer, Karl-Heinz Ott, Daniel Kehlmann; unten: Patrick Roth, Marion Titze, Elisabeth Borchers, Jochen Hieber, Walter Hinck, Dr. Sebastian Kleinschmidt.

Gelebte Literatur

Sechste Autorenwerkstatt der KAS in Cadenabbia

Sinnlichkeit oder Sinnzufuhr, gelebte Literatur oder literarisiertes Leben, Klio oder Kalliope, Geschichte oder Poesie, Re-Auratisierung des Gedichts oder Pathosverlust der Welt, Legitimität des pontifikalen Tons und Formelhaftigkeit der nichtpoetischen Erkenntnisbestände, Augenblicks-Perspektive oder „kosmischer“ Blick, politische Dokumentarprosa oder ästhetische Fiktion: Diese Fragen bildeten die „Motivanstoßketten“ (Karl-Heinz Ott) der sechsten Autorenwerkstatt der Konrad-Adenauer-Stiftung in Cadenabbia. Zum sechsten Mal kamen 12 Schriftsteller an Adenauers ehemaligem Stammdomizil am Comer See zusammen, um in gemeinsamer Runde, oft bis tief in die Nacht, mit Literaturwissenschaftlern und Kritikern über ihre Werkstattprojekte zu diskutieren.

Nach Vorträgen von Prof. Dr. Birgit Lermen (Universität zu Köln), die die historische, philosophische und poetische Tiefe

des Wortes in Paul Celans Gedicht „Augenblicke“ auslotete, von Prof. Dr. Hans-Peter Bayerdörfer (Universität München), der die neue Rolle des Dramas als Bindeglied zwischen Buch und Bühne hinterfragte, von Prof. Dr. Walter Hinck (Universität zu Köln), der autobiographische Erzählformen in der Gegenwartsliteratur interpretierte, und von Jochen Hieber (*Frankfurter Allgemeine Zeitung*), der das Verhältnis des Autors zur Literaturkritik am Fall von Martin Walser durchmusterte, lasen die Autoren reihum aus unveröffentlichten Werken. In Gedichten begaben sich Elisabeth Borchers und Ulrike Draesner auf Adenauers Spuren und beschrieben die Poesie des Comer Sees und der Villa La Collina. Cadenabbia wurde so abermals zum literarischen Ort. Burkhard Spinnen stellte den Schlussakt einer deutsch-deutschen Konversationskomödie vor. Patrick Roth las die Erzählung *Die Nacht meiner Rückkehr*, in der es um den unterschiedlichen Umgang mit nationa-

len Traumata geht: mit dem Holocaust in Deutschland, mit dem Kennedy-Attentat in Amerika.

Eine Entdeckung waren die Gedichte Jochen Winters, die Prosahumoresken des 1975 geborenen Autors Daniel Kehlmann und eine Dokumentarerzählung Annett Gröschners über den Bau des ersten Atomkraftwerks in der DDR bei Rheinsberg. Auch die Lyrikminiaturen von Doris Runge, die Prosatexte von Marion Titze und der Anfang eines neuen Romans von Karl-Heinz Ott wurden vieldiskutiert, ebenso wie die Prosareportagen von Katja Lange-Müller: „Der Mensch ist wie die Arche Noah: Es sind alle Tiere an Bord, aber nicht alle gleichzeitig an Deck.“

So erwies sich die Werkstatt wieder als kreative Begegnungsstätte von Literatur, Wissenschaft und Kritik, als Inspirationsquelle, als poetischer Ort: „Wo das Auge hinfällt, ist das Gegenteil von Willkür“ (Elisabeth Borchers).

Michael Braun